



Anfang Juli, an einem der heissesten Tage in der aufgezeichneten Geschichte der Erde, verkündet die Regierung, dass die angestrebten Klimaschutzmassnahmen abgeschwächt werden sollen. In nachfolgenden Beiträgen beziehen Vertreter:innen der Freien Liste und der Jungen Liste Stellung dazu und berichten, was verschlossene Tore und geschlossene Fenster mit Liechtensteins Klimapolitik zu tun haben.



Die Illusion der Sicherheit



Manuela Haldner-Schierscher

Landtagsabgeordnete und Vorstandsmitglied der Freien Liste

«Gated communities» sind umzäunte und streng bewachte Wohnsiedlungen, die von vermögenden Menschen bewohnt werden und in die man nur mit einem Badge durch ein Tor (gate) reinkommt. Ein Rückzugsort für diejenigen, die es sich leisten können, die Probleme dieser Welt draussen vor dem Tor zu lassen. Ein Mitglied der Jungen Liste hat unlängst geäussert, dass Liechtenstein für ihn auf dem besten Weg sei, eine gated community zu werden. Auch wir versuchen, uns mit Geld die Welt vom Hals zu halten; irgendwann würden wir nicht mehr rausgehen und uns nur noch im Kreis um uns selber drehen. In der Hoffnung, dass so die in den letzten Jahrzehnten zur Selbstverständlichkeit gewordenen Faktoren wie materieller Wohlstand, Sicherheit und ständiges Wachstum bewahrt werden können. Ressourcenkriege und Klimanotstand bedrohen jetzt diese Sicherheit und unsere Freiheit existenziell. Wir können uns innerhalb dieser gated community keine eigene Atmosphäre mit optimalen klimatischen Bedingungen schaffen, keine Glaskugel über Liechtenstein stülpen. Die Konsequenzen von dem, was wir tun oder nicht tun, werden auch uns erreichen.

Deshalb ist es wichtig, dass auch ein kleines, reiches Land mit hohem Ressourcenverbrauch und grossem CO₂-Fussabdruck verbindliche Klimaschutzmassnahmen ergreift, selbst wenn der Beitrag zur weltweiten Bilanz gering ist. Wir tragen mit unserem Lebensstil in erheblichem Masse zu den globalen Emissionen bei und profitieren bis heute. Es ist unsere Verantwortung, unseren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu leisten – insbesondere gegenüber dem globalen Süden. Jede eingesparte Tonne CO₂ ist ein Schritt dahin. Die Freie Liste fordert daher, dass die Abkehr von fossilen Heizsystemen gesetzlich verankert und nicht davon abgesehen wird. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass mit den bisherigen Massnahmen der gute Wille allein nicht ausreicht, um die verbindlichen Klimaziele einzuhalten. Es geht beim Klimaschutz nicht um eine Gängelung der Bevölkerung, im Gegenteil. Deren Sorgen und Ängste auch in Bezug auf finanzielle Belastungen sind ernst zu nehmen und Lösungen in Form von finanzieller Unterstützung anzubieten. Wir brauchen klare, verbindliche Regeln und die ehrliche Kommunikation darüber, dass wir unsere Freiheit, die Sicherheit und den Wohlstand in Zukunft nur wahren können, wenn wir lokal und global verbindliche Gesetze zum Schutz des Klimas schaffen. Liechtenstein hat jetzt die Chance, hier eine Vorbildfunktion einzunehmen. Wir hoffen, dass der Landtag diese Chance nutzen und dem Antrag der Freien Liste, welcher ein Gebot für erneuerbare Energieträger im Gesetz vorsieht, zustimmen wird!

Von Rückgrat, Verantwortung und schliessenden Zeitfenstern



Valentin Ritter

Vorstandsmitglied der Freien Liste

Für einen kurzen Moment in den letzten Jahren sah es so aus, als würde Liechtenstein gerade noch die Kurve kriegen. Die Klimastrategie 2050 war das erste Massnahmenpaket, das mehr als altbekannte, leere Worte versprach. Die Regierung und deren Parteien sparten nicht an Selbstlob dafür, welche tolle Vorreiterrolle das Land doch einnehmen würde. Schon bald jedoch steckten viele Abgeordnete den Kopf in den Sand, um sich vor jeder Bise Gegenwind zu schützen. Wenn es um die Ausarbeitung der stolz verkündeten Massnahmen und an die konkrete Umsetzung sowie Erfüllung von Klimazielen geht, wollen viele Regierungspolitiker:innen nichts mehr von ihrer Verantwortung wissen. Vom Vorwärtsgang ins Parkprogramm und wenn gefahren werden sollte, höchstens mit angezogener Handbremse, so die Mentalität, die der Bevölkerung präsentiert wird. Befeuert durch einen persönlich gekränkten, unvollkommenen Ex-Politiker mit Twitter-Account, der ein Referendum angekündigt und so viel von «Verbotskultur» und «Staatsdiktatur» palavert hat, dass eine sachliche Diskussion um angemessenen und wirksamen Klimaschutz unmöglich wurde.

Scheinbar ist die Klimakrise plötzlich doch nicht mehr so dringlich. Und im Hochsommer denkt auch niemand mehr an die Energiekrise – geschweige denn daran, wie wichtig es wäre, dass sich ein Land mit sauberer und zudem eigener Energie versorgen kann. Besonders bemerkenswert ist, mit welcher an Heuchelei grenzenden Scheinheiligkeit die Politiker:innen von VU und FBP in den letzten Wochen und Monaten aufgetreten sind. An jeder Veranstaltung, die auch nur im Entferntesten etwas mit Nachhaltigkeit zu tun hat, sucht man das beste Licht für das beste Foto. Dieser grüne Anstrich blättert aber schnell ab, wenn es einmal darum geht, Verantwortung zu übernehmen und zu zeigen, dass man ein ehrliches Interesse am Wohlergehen der nachkommenden Generationen hat. Diese Art Politik zu machen, besorgt auch im Hinblick auf all die anderen Probleme mit denen wir es zurzeit zu tun haben und in der Zukunft noch zu tun bekommen werden. Offensichtlich ist man nicht konsequent, sondern kurzfristig, nicht fähig, sondern feige.

Das Zeitfenster, in dem wir eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft für alle mitermöglichen können, schliesst sich rapide. Deshalb müssen jetzt wirksame Massnahmen beschlossen werden. Der Landtag hat kommende Woche die Möglichkeit, Rückgrat zu beweisen und sich glaubwürdig für künftige Generationen einzusetzen. Hoffentlich nutzen die Abgeordneten diese Chance.

Klimaaktionstag

Am Freitag, 1. September 2023, findet der Klimaaktionstag in Liechtenstein statt.

Lasst uns gemeinsam ein deutliches Signal für griffige Klimaschutzmassnahmen senden.

18.30 Uhr

Demonstration

Peter-Kaiser-Platz, Vaduz

20.00 Uhr

Vortrag

«Scheinklimaschutz»
von Dr. Reinhard Steurer,
Altes Kino, Vaduz

Klima- statt Lärmschutz



Ein Beitrag der Jungen Liste

www.jungeliste.li

Am allerersten Klimastreik in Liechtenstein 2019 endete die Prozession vor dem Regierungsgebäude. Während Texte verlesen und Parolen ausgerufen wurden, stand ein Fenster des Regierungsgebäudes offen. Daraus beobachteten sogar manche das Geschehen auf dem Peter-Kaiser-Platz. Nach knapp 15 Minuten wurde das Fenster geschlossen, wohl um den «Lärm» draussen zu behalten. Dieser Moment wird mir für immer in Erinnerung bleiben. Er symbolisiert perfekt, wie wenig sich die liechtensteinische Politik für die Anliegen der Jugend und den Klimaschutz interessiert.

Als Jugendliche im Fürstentum Liechtenstein werden meine gleichaltrigen Bekannten und ich zunehmend frustrierter mit den Massnahmen, die nicht umgesetzt werden und den klimabezogenen Versprechen, die nie eingehalten werden. Wir müssen in 50 Jahren mit den Entscheidungen der Politik von heute leben und haben wenig bis gar kein Mitspracherecht. Viele Politiker:innen müssen sich keine Gedanken mehr machen, ob sie noch Kinder in diese Welt setzen wollen; eine Welt die unmittelbar vor dem Punkt ohne Wiederkehr steht. Medien weltweit berichten über Hitzewellen, extreme Unwetter, Naturkatastrophen und Wasserknappheit. All das sind Vorkommnisse, die uns in den nächsten Jahren auch erreichen werden, wenn sie es nicht bereits getan haben.

Junge Menschen wollen eine sichere Zukunft und diese basiert eben nicht nur auf wirtschaftlichem Erfolg, sondern auch auf einem bewohnbaren Planeten. Ist es wirklich zu viel verlangt, dass Liechtenstein sich um die Anliegen der Jugend kümmert und aktiv etwas gegen den Klimawandel unternimmt?

Alexandra Kabasser

Impressum

Redaktion: Freie Liste | Gestaltung: Tandem Est., Vaduz
Bild: «Klimaschutz jetzt!», Kevin Kindle

Freie Liste

Fürst-Franz-Josef-Str. 5 | 9490 Vaduz | T +423 231 17 31
info@freieliste.li | www.freieliste.li